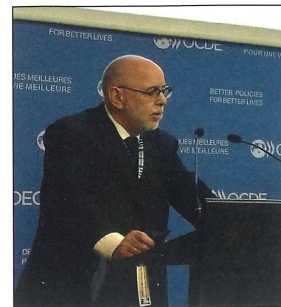


„Auf ein Wort“

EITI-Weltkonferenz in Paris 2019 – Chancen für Bergbautechnik und Rohstoffwirtschaft

Assessor des Bergfachs Dipl.-Ing. Friedrich Wilhelm Wagner



Das Wachstum moderner Industriegesellschaften im Kontext mit der Entwicklung von Hightech-Produkten im Umfeld von Energie- und Digitalisierung hat in den letzten Jahren zu einem zunehmend steigenden Einsatz von sogenannten Verknappungs-Rohstoffen geführt, deren Verfügbarkeit in Europa nur sehr eingeschränkt gegeben ist. Dabei sind Rohstoff-Recycling und Rohstoff-Substitution nur begrenzt in der Lage, diese Lücke zu schließen.

Schon länger ist insgesamt international zu erkennen, dass die Diversifizierung von Rohstoffbezugsquellen allein für eine nachhaltige und faire Kooperation insbesondere mit den Ländern des Südens als Rohstofflieferanten nicht ausreichen wird. Die Bundesrepublik Deutschland gehört nicht zu den weltweit großen Akteuren im Bergbau und in der Rohstoffgewinnung. Sie ist auch nicht in der Lage, wie z. B. die Volksrepublik China, massive Rohstoffsicherung durch den Einkauf und das Ausbeuten von Lagerstätten weltweit zu betreiben. Vielmehr ist sie ein Rohstoffimportland mit einigen – wenn auch nicht unerheblichen – nationalen Rohstoffressourcen, die hauptsächlich im Bereich der energetischen Rohstoffe, also der Steinkohle, der Braunkohle, des Öls und des Gases, liegen und daneben eher begrenzte Potenziale bei Industriemetallen und Industrierohstoffen wie Blei, Zink, Flussspat oder Schwespat haben.

Sowohl die Europäische Union wie auch die Bundesregierung haben auf diese sich einstellende Entwicklung mit sogenannten Rohstoffstrategien geantwortet, die die Versorgung Europas und der Bundesrepublik Deutschland mit sogenannten „Strategischen Rohstoffen“ sichern sollen. Die Rohstoffstrategie der Bundesrepublik, die 2010 veröffentlicht wurde, wird derzeit überarbeitet und soll neue Ansätze für die Zukunft aufzeigen.

Ein Beitrag für eine neue Rohstoffstrategie sollte neben der Ertüchtigung nationaler Rohstoffquellen insbesondere darin liegen, Grundsatzwerte und zivilgesellschaftliche Normen für die Wertschöpfungskette, angefangen bei den externen Lieferanten von Rohstoffen, zu schaffen, die die Lieferung von „belasteten Rohstoffen“ für unser Land ausschließen und gleichzeitig dafür zu sorgen, dass die vorhandenen heimischen Rohstoffe nachhaltig und umweltschonend weiter gewonnen und effektiv eingesetzt werden.

Zu einem direkten Beitrag für eine fairere Rohstofflandschaft stehen heute Instrumente wie EITI (Extractive Industries Transparency Initiative), CSR und neuerdings auch die Mög-

lichkeit von Importfördermaßnahmen, wie sie von der Bundesregierung bereits angeregt werden (Import Promotion Desk (IPD)) zur Verfügung.

Eine konzertierte Vorgehensweise zwischen Bundes-/Landesregierungen, Unternehmen und Zivilgesellschaft nach dem Beispiel der Entwicklung der EITI-Initiative in Deutschland in den letzten fünf Jahren kann hierbei durchaus ein Beispiel für das weitere Vorgehen sein.

Die Grundlage der Initiative EITI bildet die Schaffung einer Multi-Stakeholder-Gruppe (MSG)* auf der Ebene der entsprechenden Mitgliedsstaaten. Die MSG besteht aus den drei Bänken Regierung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Zusammen erarbeitet die MSG einen Gesamtüberblick über den jeweiligen nationalen Bergbau und ermittelt unter vorgegebenen Standards insbesondere den internationalen Zahlungsabgleich bei Finanzmitteln, die zwischen Regierung und Bergbau geflossen sind. Dadurch ergibt sich eine Transparenz, die letztendlich insbesondere in Schwellen- und Entwicklungsländern den Nachweis führt, ob die entsprechenden Finanzmittel sauber und ohne Korruption, z. B. im Rahmen von Steuern und Abgaben, geflossen sind und ob sie letztendlich der Volkswirtschaft und damit auch der Bevölkerung zugutekommen. Derzeit sind 55 Nationalstaaten Mitglied von EITI, seit 2019 ist auch die Bundesrepublik Deutschland Vollmitglied bei EITI. Vor dem Hintergrund, dass die nationalen MSG'en auch Sonderthemen in die Berichterstattung bei EITI einbringen können, vollzieht sich derzeit ein Wandel von der reinen Ermittlung von Zahlungsströmen hin zu anderen Faktoren, die sich eher im Bereich des Arbeitsschutzes und des Umweltschutzes ansiedeln. Auf der im Juni stattgefundenen Weltkonferenz in Paris wurde auch darüber beraten, ob der EITI-Standard, der sich derzeit wie ausgeführt schwerpunktmäßig auf Zahlungsabgleiche ausrichtet, z. B. auf Arbeitsschutz- und Umweltdaten erweitert werden soll.

Hier ergibt sich ein Ansatz zu einem neuen Umgang mit den Rohstofflieferanten, der ermöglicht, dass sich ein Land wie die Bundesrepublik Deutschland auf den Weg begibt, nicht nur seine Rohstoffbezugsquellen zu optimieren, sondern tatsächlich eine partnerschaftliche Kulisse aufzubauen, die einerseits uns als Industrienation die Lieferung und Abnahme von nach den Regeln der Technik nachhaltig und umweltschonend gewonnenen Rohstoffen gewährleistet und andererseits mit diesen Forderungen unseren internationalen Partnern einen nachhaltigen, menschlichen und gerechten Bergbau ermöglicht, der gerade für

Schwellenländer und ihre aufstrebenden Gesellschaften Gerechtigkeit, Wohlstand und Lebensqualität bedeutet.

Grundvoraussetzung dafür ist allerdings, dass gerade im Bereich der Arbeitssicherheit, der Arbeitsschutzbestimmungen und des Umweltschutzes eine höhere Qualität und technisch hochstehende Kontrolle der Wertschöpfungsketten gewährleistet ist. Dabei ist der Einsatz einer hochwertigen sicherheitstechnisch und umwelttechnisch qualifizierten Bergbautechnik von entscheidender Bedeutung.

Die langfristige Absicherung der Belieferung der Bundesrepublik Deutschland mit sogenannten strategischen Verknappungsrohstoffen hängt also nicht nur von der Diversifizierung der Rohstoffquellen ab, sondern auch von dem Nachweis, dass diese Rohstoffe ohne Korruption in einem menschenwürdigen Arbeitsumfeld mit umweltschonenden und nachhaltigen Technologien gewonnen und produziert werden. Hier spielt eine moderne Bergbautechnik in Hinsicht auf eine überprüfbare saubere Wertschöpfungskette, z. B. über ein Instrument wie EITI, eine zunehmend wichtige Rolle. Neben die Aufgabe, die nationale Rohstoffversorgung unseres Industriestandortes zu gewährleisten, tritt hier mehr und mehr die Aufgabe der Übertragung von Know-how und Technologie für übergreifende globale Bergbaustrukturen und Rohstoffstrategien.

Mit einem freundlichen Glückauf


Friedrich Wilhelm Wagner

Der Verfasser ist seit 2014 Mitglied der MSG von D-EITI (Regierungsbank). Er nahm als Delegierter der Bundesrepublik Deutschland an der EITI-Weltkonferenz in Paris im Juni 2019 teil.

*Die Initiative ist vom Ansatz eine weltweite Anti-Korruptionsbewegung im Rohstoffbereich. Die Idee von EITI besteht darin, zur Korruptionsbekämpfung möglichst viele Nationalstaaten zur regelmäßigen Offenlegung ihrer Zahlungsströme im Rohstoffsektor zu bewegen. Zentrales Entscheidungsorgan ist dabei eine paritätisch aus Regierung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft zusammengesetzte Multi-Stakeholder-Gruppe (MSG). Durch Kontrolle eines internationalen EITI-Büros in Oslo wird die internationale Vergleichbarkeit und Vollständigkeit der Angaben sichergestellt. Bisher sind über 50 Staaten Mitglieder der EITI.